4. Jahresbericht

der

Sektion Männer-Turn-Verein München

e. V.

des

D. u. Oe. Alpenvereins

für das

Jahr 1906.

München 1907.
Buchdruckerei J. Fuller, Weinstraße 3.

4. Jahresbericht

der

Sektion Männer-Turn-Verein München e. V.

des

D. u. Oe. Alpenvereins

für das

Jahr 1906.

München 1907.
Buchdruckerei J. Fuller, Weinstraße 3.

Fritz Christ.

Bildhauer Fritz Christ †.

Am 8. Juli 1906 trugen wir unser liebes Mitglied Fritz Christ zu Grabe; eine Blinddarmentzündung hatte ihn im Alter von 40 Jahren jählings dahingerafft. Als Mitbegründer unserer Sektion und als Mitglied ihres ersten Ausschusses war Christ mit unserer Sektion eng verwachsen und sein Hinscheiden bedeutet für uns, für die alpine Sache, einen schweren Verlust.

In der Brust dieses von der Mitwelt anerkannten und gefeierten Künstlers schlug eine warme Liebe zur hehren Schönheit des Hochgebirgs, eine ehrliche Begeisterung für den Alpinismus, den er mit gleichem Ernste, mit gleicher Gewissenhaftigkeit behandelte wie seine Kunst.

Fritz Christ ist schon in jungen Jahren in die Berge gekommen und Jahr um Jahr hat er sie fleißig durchwandert. Als wohlgeübter Turner, der Kraft und Ausdauer, Unternehmungslust und Vorsicht daranzuwenden verstand, zum Bergsteiger wie geschaffen, durch seinen Künstlerberuf zum Erfassen der Hochgebirgsnatur ganz besonders befähigt, mußte er ein begeisterter Freund der Berge sein und aus seiner alpinen Betätigung volle Genugtuung und hohe Befriedigung schöpfen.

Manche Aufsehen erregende Erstersteigung hat er mit Glück und Geschick vollführt und den Hochtouristen dadurch neue Kletterwege gewiesen. Von seinen Erstbesteigungen nennen wir:

Karwendel: Laliderer Falk aus dem Falkenkar.
Sulzleklammspitze — Nordwand.

Schlierseer Berge: Ueberschreitung der Ruchenköpfe mit Durchkletterung der Westwände.

Wilder Kaiser: Totenkirchl durch den „Christ-Fick-Kamin“. Dieser nach ihm benannte Kletterweg wird in der alpinen Geschichte von seinem todesmutigen Wagen und bergsteigerischen Können Zeugnis ablegen und den Namen unseres Fritz Christ auch der alpinen Nachwelt übermitteln.

Ein alpiner Berater, der Christ für seine Sektionsgenossen oft gewesen, ein den Wandergenossen stets dienstbereiter und verlässiger Führer, war er auch ein beredter Lobredner der Berge und seine Berichte über kühne Wanderfahrten in den Alpen zählten zu den gehaltvollsten Vorträgen unserer Winterabende.

Fritz Christ schläft nun den ewigen Schlaf. Sein Gedächtnis aber wird von uns dankbar bewahrt und in Ehren gehalten werden!

Bericht des Ausschusses.

Nachdem unser 4. Vereinsjahr sein Ende erreicht hat, soll nachstehender Bericht dazu bestimmt sein, unserer Mitgliedschaft ein Bild von der Tätigkeit der Sektion im abgelaufenen Geschäftsjahr zu geben. Wohl mit Befriedigung kann hier gesagt werden, daß die Arbeit desselben keine verlorene war.

Die laufenden Geschäfte der Sektion wurden in 7 Ausschußsitzungen erledigt, außerdem fand die ordentliche Generalversammlung am 13. Dezember 1905 statt.

Im Vordergrunde unseres Interesses stand unsere Hüttenbauangelegenheit, über deren Gang und derzeitigen Stand ein ausführlicher Bericht unseres Weg- und Hüttenwartes angefügt ist, der es uns erspart, hierauf näher einzugehen.

Nicht versäumen wollen wir jedoch, an dieser Stelle herzlichen Dank zu sagen dem Zentral-Ausschuß des D. u. Oe. Alpenvereins für Genehmigung eines weiteren Zuschusses von Mk. 4000.— für Hüttenbau und Mk. 1000.— für Steigbauten.

Unsere Winterabende brachten uns wieder eine Reihe interessanter **Vorträge,** die uns nicht nur alpine Gebiete kennen lernen ließen, sondern uns sogar die Bekanntschaft Egyptens und Norwegens vermittelten.

Herzlich danken wir den Herren Vortragenden, die uns durch ihre Ausführungen in Wort und Bild genußreiche Stunden verschafften.

Die Vorträge fanden in nachstehender Reihenfolge statt:

1. Herr Schriftsteller Wilh. Dusch am 3. Januar 1906:
   „Das steinerne Meer"; Vortrag eigener Gedichte.
2. Herr Oberstleutnant Aurnheimer am 17. Jan. 1906:
   „Reiseerinnerungen aus Egypten".
3. Herr Kunstmaler O. Engl am 31. Januar:
   „Wintertage auf dem hohen Sonnblick".
4. Herr Diplom-Ingenieur Leo Heiß am 14. Februar:
   „Eine Ueberschreitung des Crepon".
5. Herr Georg Nöth am 8. März:
   „Urlaubstage im Rosengarten und auf der Hochalm im Karwendel.

6. Herr Karl Eberh. Schumann am 21. März.
   „Touren im Ortlergebiete".
7. Herr Expeditor Georg Bourdon am 4. April:
   „Ueber die Nordwand der kleinen Zinne".
8. Herr Dr. A. Dessauer am 11. April:
   „Neues und Altes aus dem Karwendel".
9. Herr Paul Hübel am 25. April:
   „Ueber die Watzmann-Ostwand".
10. Herr Jos. Rockenstein am 31. Oktober;
    „Bericht über die Generalversammlung in Leipzig". Hierauf Vorführung von Lichtbildern durch die Herren Biersack und k. Inspektor Stützer.
11. Herr k. Inspektor Stützer am 14. November:
    „Die neue Lapplandbahn und die norwegische Küste bis zum Nordcap".
12. Herr städt. Lagerbuchhalter O. Blaufuß am 27. Nov.:
    „Bergfahrten vom Grödner Joch zur Presanella".

Ferner für Zöglinge des M. T. V. und deren Angehörige:

am 17. Dez. 1905 Herr Kunstmaler Kunz Meyer:
„Ein Stiergefecht in Lissabon".

am 25. März 1906 Herr Hofgoldschmied Max Strobl:
„Vom Pustertal durch die Dolomiten nach Feltre".

Den Projektionsapparat zur Vorführung der Lichtbilder hat uns mit bekannter Liebenswürdigkeit die Firma Kieser & Pfeufer zur Verfügung gestellt und dadurch zu besonderem Danke verpflichtet. Derselbe sei auch den Redaktionen der „M. N. N.", „Allg. Ztg." und „M. Ztg." sowohl für gefl. Rezension der Vorträge, als auch für die Wiedergabe unserer Bekanntmachungen im redaktionellen Teil übermittelt.

Unter zahlreicher Beteiligung der Sektionsgenossen fanden nachstehende gemeinsame Bergfahrten statt:

am	25. u. 26.	Dezember	„Otto Mayr-Hütte-Schlicke."
„	18. u. 19.	März 06.	„Rotwand, Schinder."
„	15. u. 16.	April	„Heuberg, Geigelstein."
„	3. u. 4.	Juni	„Oberammergau-Kofel."
„	29.	Juni	„Kampenwand-Traversierung."
„	8.	Juli	„Roß- u. Buchstein, Roßsteinnadel".
„	7. bis 9.	Septemb.	„Dachstein."
„	30.	„	„Herzogstand und Heimgarten."
„	9.	Dezember	„Benediktenwand."

Außerdem wäre noch von einer großen Anzahl Touren zu berichten, die von unseren Mitgliedern unternommen worden sind; diese jedoch einzeln hier aufzuführen, ist uns mangels Aufzeichnungen nicht möglich, erwähnt soll jedoch noch sein, daß gelegentlich dieser Bergfahrten Gipfelbücher auf der Klamm- und Bettelwurfspitze, auf der Kampenwand, auf dem hohen Straußberg, am Fermedaturm und auf dem Eiskarlspitz hinterlegt wurden.

Außer den Sektionstouren unserer Mitglieder haben wir seit dem vergangenen Jahre auch die Veranstaltung von **Schüler-Fahrten** ins Gebirge übernommen, wozu unser I. Vorsitzender Herr Institutsdirektor Römer den Anstoß und die praktischen Winke gegeben hat. Unser Vorsitzender hat auf diesem Gebiete wohl auch die vielseitigsten Erfahrungen für sich, führt er doch seit vielen Jahren die wanderlustigen Schaaren seiner Institutszöglinge in das Gebiet unserer Voralpen und hat für seine Schüler keine Bange, wenn ihr Herz nach einem weniger frommen Kletterberge begehrt, welcher der Tourenstatistik seines Institutes einverleibt werden soll. Der männliche Nachwuchs unserer Mitglieder und die jüngere Mannschaft des M. T. V. München haben nicht geringere Sehnsucht wie die Alten nach der Bergwelt, die sich bei klarem Wetter vor den Toren Münchens dem Blicke der Jungen auftut, ihre Wanderlust weckt und ihre jugendliche Fantasie belebt. Und die alpine Erziehung der Münchener Buben bereitet ja keine so arge Mühe; richtige alpine Neulinge scheint es selbst in unserer jüngsten Münchener Generation kaum zu geben. Denn was die an Fähigkeit zum Bergsteigen braucht, scheint sie schon mit der Muttermilch, bezw. mit anderen einheimischen Stoffen einzusaugen.

Die aus den Mittelschülern des M. T. V. München sich rekrutierende alpine Jungmannschaft zählt allerdings allein schon 300 und es geht doch nicht an, diese ganze Schar ohne weiteres auf das Gebirge loszulassen. Darum hat man sich entschlossen, zuerst die Vorturner der Jungen an die Führung im Gebirge und an die Bewältigung der geläufigen alpinen Hindernisse anzulernen. Dies geschah auf 3 Bergfahrten, die wir im Jahre 1906 für diese Vorturner, selbst noch Studenten jüngsten Grades, veranstalteten. Diese Bergtouren waren:

1. am 28. u. 29. Dez. 05 „Wallberg, Setzberg, Risserkogel."
2. „ 9. u. 10. April 06 „Wendelstein."
3. „ 18. mit 23. Juli 06 „Fall, Scharfreiter, Hinterriß, Eng, Gams-Jöchl, Hochalm, Vogelkar-, Schlichtenkar-, Bärnalplspitze, Karwendeltal, Mittenwald; Ferchen- und Lautersee, Ellmau, Partenkirchen.

Tour 1 und 2 wurden von uns. 2. Vorsitzenden Rockenstein, Tour 3 von unserem 1. Vorsitzenden Römer geführt. Durch Beisteuer von Ausschußmitgliedern konnten den Tourteilnehmern die Bahn- und Stellwagenfahrten und das Quartier bezahlt werden, auch fanden sich unter den Sektionsmitgliedern noch verständnisvolle Wohltäter, die zum Schluß der Tour für leibliche Genüsse Sorge trugen. Kein Wunder, wenn sich dann zur Freude an der eigenen alpinen Geschicklichkeit und der ungezwungenen alpinen Betätigung, zu der Freude an den gesehenen Wundern der Bergwelt auch eine besondere Sehnsucht nach baldiger Wiederkehr solcher Abendstunden in gemütlichen Bergwirtshäusern gesellte. Jedenfalls haben die Touren den Jungen eine rosige und wohl unvergeßliche Erinnerung an Wanderfahrt, streng und hart, hinterlassen und uns in der Absicht bestärkt, im nächsten Jahre das Führertalent der jungen Vorturner bei einem Massenausflug der Jungen ins Gebirg zu erproben. Wie wir hoffen, wird dies ein weiteres turnerisches Bildungsmittel sein, die jugendlichen Körper zu stählen und an Ausdauer zu gewöhnen, ihren Charakter ins Männliche umzuformen, ihren Natursinn und ihre Fantasie anzuregen und auf diesen alpinen Reisen neue Anhänger des Bergsports und des Alpenvereins zu erziehen.

Die Abgabe bezw. Ausleihung von Führerbüchern und Kartenwerken hat das Bankhaus Reim & Obermeier, Sendlingerstr. 1, wieder übernommen, ebendaselbst können auch ev. benötigte Hüttenschlüssel, soweit solche in unserem Besitze sind, entlehnt werden.

Durch gütige Schankungen der Herren Brendel, Römer und Nöth hat unsere **Bibliothek** eine wertvolle Bereicherung erfahren, wofür den genannten Herren herzlichst gedankt sei. Weitere Zuwendungen der verehrlichen Sektionsgenossen heißen wir stets freudigst willkommen; gleichzeitig sei denselben die fleißige Benutzung der Bücherei angelegentlichst empfohlen.

Herr Kunstmaler Kunz Meyer hat uns durch Zeichnung und Ueberweisung eines Edelweiß-Clichees erfreut, welches uns für unsere Druckarbeiten gute Dienste leisten wird; wir danken ihm für sein dadurch der Sektion wiederholt bewiesenes Wohlwollen ganz besonders.

Der 17. Februar versammelte eine stattliche Anzahl Sektionsgenossen, Freunde und Gäste anläßlich unseres **Großbauernballes** im Schwabinger-Bräu.

Die prächtig geschmückten Räume desselben waren bereits lange vor Beginn des Festes dicht gefüllt und ein reges Leben und Treiben herrschte überall. Ein von Herrn Stiefel gedichtetes und von Herrn Hitzler einstudiertes Festspiel fand großen Beifall; die im Saale aufgestellte Rodelbahn wurde während der Tanzpausen von Männlein und Weiblein fleißig benützt und selbstverständlich dem Tanze nicht zu wenig gehuldigt.

Kurz überall herrschte lauter Jubel und Fröhlichkeit, die bis zum frühen Morgen anhielten.

Unser **alpines Kellerfest**, welches am 25. Juli im „Hackerbräukeller" stattfand, hatte leider stark unter der Ungunst der Witterung zu leiden.

Ein wolkenbruchartiger Regen, der am Abend einsetzte, veranlaßte uns zu einer Programmänderung insoferne, als wir das Fest ausschließlich in die Saallokalitäten verlegen mußten; zu unserer Freude konnten wir jedoch bei Beginn feststellen, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war.

Als dann die Kapelle Högg ihre Weisen ertönen ließ, waren alle Unbilden des Wetters vergessen und mit gespannter Aufmerksamkeit wurden die Vorführungen der Berner Musterriege des Männer-Turn-Vereins, der Herren Adami und Lechner und der Schuhplattlervereinigung „Berglerburschen" verfolgt und mit großem Beifall ausgezeichnet.

Ein Tänzchen, an dem sich Jung und Alt mit Hingabe beteiligte, beschloß das Fest.

Herzlichen Dank allen Denen, welche sich uns für die beiden Abende in so uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt haben. Mögen sie uns ihre bewährte Kraft auch künftighin leihen!

Die **Generalversammlung** des Gesamt-Vereins fand in den Tagen vom 7. bis 9. September in Leipzig statt; unser 2. Vorsitzender Herr Rockenstein hat unsere Vertretung dort übernommen.

Aus den Verhandlungen dürfte besonders erwähnenswert sein, daß als Vorort für die nächste Generalversammlung München bestimmt wurde. Leider verlieren wir durch die Wahl in den neuen Zentral-Ausschuß unseren verdienten 2. Vorsitzenden Hrn. Rockenstein und so sehr wir uns über die ihm zu Teil gewordene

Ehrung freuen, so sehr bedauern wir für die Folge seinen wertvollen Beirat im Ausschuß entbehren zu müssen.

Die Wahl des **Sektionsausschusses** hat, da sämtliche Mitglieder wieder gewählt wurden und ihr Amt auch für das neue Jahr wieder übernahmen, keine Aenderung ergeben, sodaß sich derselbe wieder aus folgenden Herren zusammensetzte:

I. Vorsitzender:	Herr	Nikolaus Römer.
II. „	„	Josef Rockenstein.
I. Schriftführer:	„	Karl Fleischmann.
II. „	„	Karl Mayer.
Kassier:	„	Fritz Reim.
Weg- u. Hüttenwart:	„	Georg Brendel.
Beisitzer:	„	Otto Ammon.
„	„	Franz Xaver Ringler.
„	„	Karl Böhm.

Unsere Mitgliederliste weist am Schlusse unseres Geschäftsjahres folgende Veränderung auf:

Mitgliederstand 1905	326	Mitglieder
Ausgetreten . . .	31	„
	= 295	„
Zugang 1906 . .	46	„
Heutiger Stand . .	341	Mitglieder.

Es ergibt sich somit eine Mehrung von 15 Mitgliedern gegen das Vorjahr. Wir freuen uns dieses Zuwachses und bitten unsere verehrl. Sektionsgenossen auch künftighin bemüht zu sein, unserer alpinen Sache neue Freunde zuzuführen, damit wir auch in Zukunft von einer Zunahme unseres Mitgliederstandes berichten können.

Leider hat im verflossenen Jahre auch der Tod unsere Reihen nicht verschont und mit großem Bedauern geben wir von dem Ableben unserer lieben und werten Sektionsgenossen Kenntnis:

Es sind dies die Herren:

Gg. Kranz, k. Registrator
Josef Lipp, Bankbeamter, welcher im Juli dieses Jahres bei einer Tour im Kaisergebirge ein Opfer der Berge wurde.
Ignaz Neustein, Fabrikant
Fritz Christ, Bildhauer
Dr. Hans Prantl, Zoologe, und
Dr. med. Otto Marx, prakt. Arzt.

Die Sektion wird den Dahingeschiedenen ein treues Andenken bewahren.

Einen großen Verlust hat die Sektion und mit ihr der D. u. Oe. Alpenverein, durch den unerwartet schnellen Heimgang unseres Gründungsmitgliedes, Herrn Bildhauer Fritz Christ erlitten. Ein eifriger Förderer der alpinen Sache ist mit ihm ins Grab gesunken und wir glauben einer bescheidenen Dankespflicht zu genügen, wenn wir in beigefügtem Gedenkblatte Kenntnis von dem Verdienste Christ's für die alpine Sache geben.

Im **Ortsausschuß der Münchener Alpenvereinssektionen** war unserer Sektion für das Geschäftsjahr 1906 der Vorsitz übertragen, unser 2. Vorsitzender Herr Rockenstein war unser Vertreter dort.

Die Haupttätigkeit des Ausschusses bestand in verschiedenen Eingaben an das kgl. b. Verkehrsministerium, k. k. priv. österr. Südbahn bezüglich Einführung von Verbesserungen im Betrieb der in die Berge führenden Eisenbahnlinien. Gelegentlich einer Audienz bei Sr. Exzellenz Herrn Minister von Frauendorfer wurden diese Punkte eingehend erörtert und manche derselben in der Folge auch den Vorschlägen gemäß genehmigt. In dankenswerter Weise wurde auf den Dampfschiffen des Ammersees, die Benützung der I. Klasse gegen Bezahlung der II. Klasse den Mitgliedern des D. u. Oe. Alpenvereins wieder zugestanden.

Aus der Mitgliedschaft des Männer-Turn-Vereins hat sich eine Schneeschuhriege gegründet, der auch eine Anzahl unserer Sektionsgenossen beigetreten ist. Bei der wachsenden Bedeutung, die der Winter- und hauptsächlich der Schneeschuhsport von Jahr zu Jahr gewinnt, kann diese Neugründung nur freudigst begrüßt werden und wünschen wir der jungen Vereinigung eine recht günstige Fortentwicklung.

So sind wir nun am Ende unseres Berichtes angelangt und indem wir hoffen, daß sich im neuen Jahre alle unsere Erwartungen und Wünsche verwirklichen mögen, schließen wir mit einem kräftigen

Bergheil!

Der Ausschuß.

Bericht

des

Weg- und Hüttenwartes.

a) Hausbau.

Noch ist es uns nicht vergönnt, mit Befriedigung zurückzublicken auf die Vollendung unseres Karwendelhauses auf der Hochalm. Die Hoffnung, daß es gelingen werde, die Planirungsarbeiten am Bauplatz so zu beschleunigen, daß das Haus noch vor dem Winter unter Dach gebracht werde, hat sich nicht erfüllt; entgegen aller Voraussicht ist am Schlusse des Berichtsjahres erst die Felsabsprengung und die Böschungsmauer fertig geworden. Dieser langsame Fortschritt in der Bau-Ausführung hat allgemein enttäuscht und wer nicht selbst Gelegenheit hatte, durch persönliche Augenscheinnahme am Bauplatze den großen Umfang und die Umständlichkeit des ganzen Arbeitsvorgangs erkennen zu lernen, der wird ohne ausführliche Klarlegung aller mißlichen Umstände die ungewöhnliche Verzögerung in der Bausache nicht begreifen. Dieser Ursachen waren es mehrere:

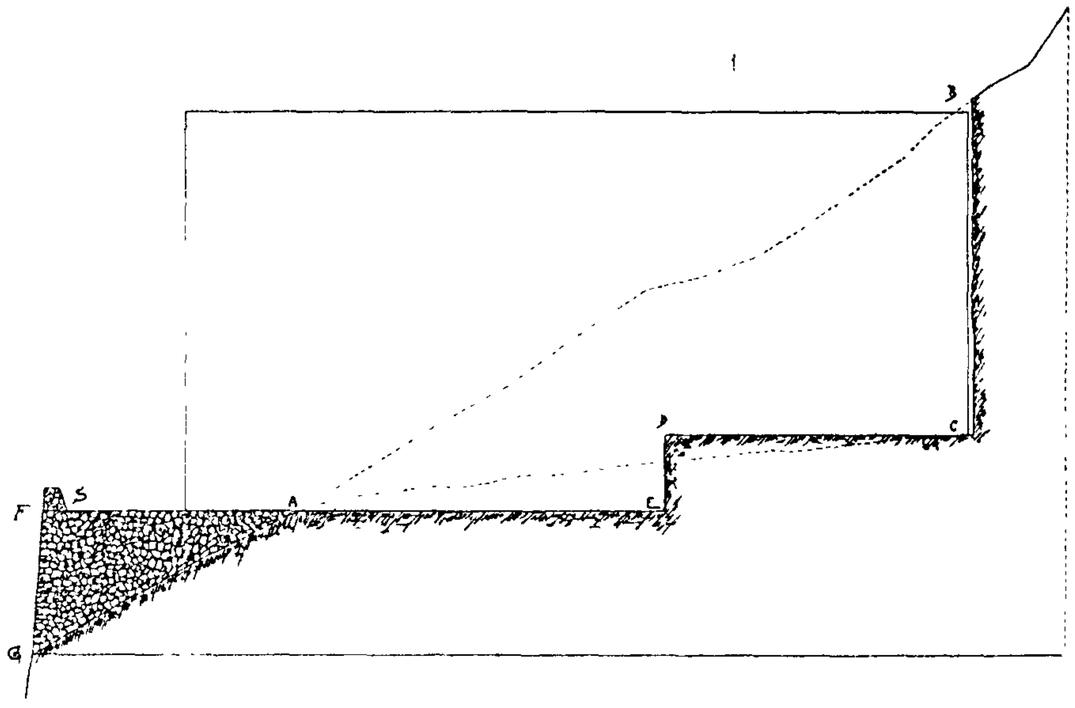
1. Der Umfang der Sprengarbeiten:

Das Bauterrain war ein ca. 35° geneigter Felshang. Vor Ausarbeitung des Bauplanes war die erste der aufgeworfenen Fragen: „Soll der Hausbau dem Terrain angepaßt werden? oder soll der Platz für den Hausbau zugerichtet werden?“ Der Bau-Ausschuß entschied sich für das letztere; er machte geltend, daß bei der gedachten Größe des Hauses es schwierig sei, einen zweckmäßigen Grundriß für den staffelförmigen Aufbau zu finden, daß man vielmehr im Interesse eines einfachen und ungekünstelten Bau-Entwurfs, zum Zweck eines geordneten und übersichtlichen Wirtschaftsbetriebes und nicht zuletzt im Interesse einer geschützten Anlage des Baues es vorziehe, den Platz für den Hausbau zu ebnen und die Kosten der Sprengung und Planierung, sowie den daraus erwachsenden Zeitverlust in den Kauf zu nehmen.

Dieser prinzipielle Beschluß war von großer Tragweite, denn das schließlich angenommene Projekt gab dem Hause eine Ausdehnung von 25 m in der Länge und 12,70 m in der Breite, also eine überbaute Fläche von 320 Quadratmetern. Die für diese Baufläche und für einen freien Platz vor und neben dem Hause auszusprengende Felsmasse wurde nach vorgenommener Vermessung auf 3000 bis 3500 cbm. geschätzt. Der darnach aufgestellte Sprengplan ist aus Skizze 1 ersichtlich.

Skizze 1.

Sprengplan für das Karwendelhaus.



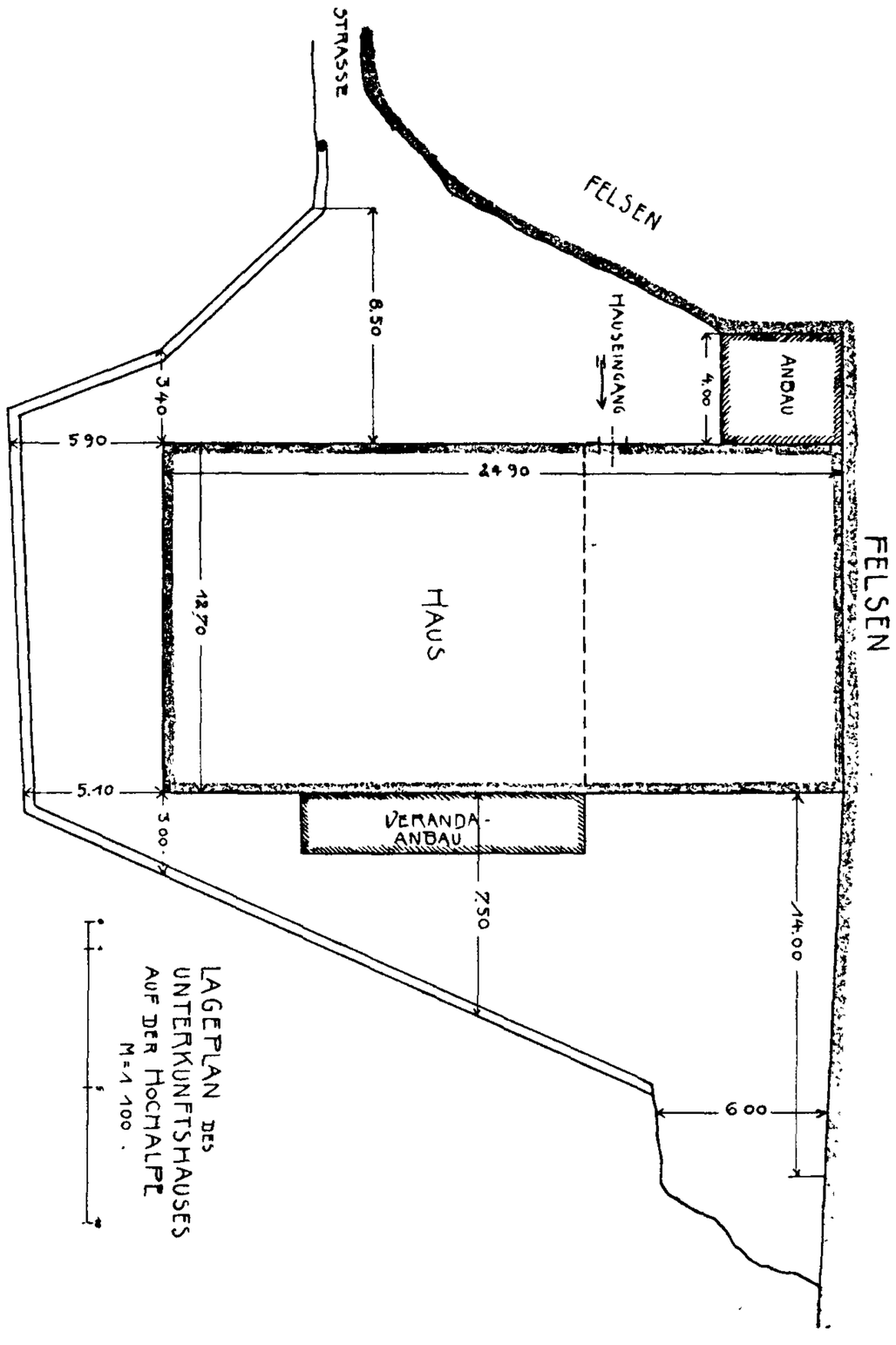
A—B—C: Außerhalb des Hauses abzusprengende Fläche.
A—B—C—D—E: Innerhalb " " " "
F—A—G: aufzufüllende Fläche; F—G: Böschungsmauer; S: Brüstungsmauer.

Die jetzt, nach beendeter Felssprengung angeebnete Fläche ist in nachstehender Skizze 2 veranschaulicht; die gesamte ebene Fläche beträgt ca. 700 Quadratmeter, darunter ca. 400 □ m freier Platz vor und neben dem Hause.

Die durch Sprengung beseitigten Felsmassen dürften annähernd **4000 cbm.** betragen.

Skizze 2.

Geebneter Bauplatz. (Bebauungsplan).



2. Die unzweckmäßige Arbeitsweise:

Unser Bau-Unternehmer Herr Anton Tollinger in Innsbruck vermeinte mit der Sprengung schneller fertig zu werden, als er i. J. 1905 die Arbeit an einen Partieführer im Akkord vergab. Dieser Subakkordant mag ein guter Maurer sein, ein erfahrener Steinbrecher war er nicht; so hat er denn die ganze Sache verkehrt angefaßt. Es wäre klug und praktisch gewesen, die Sprengung an der höchsten, rückwärtigen Stelle des Felsens zu beginnen, weil dabei der losgesprengte Schutt von selbst den Hang hinuntergerollt wäre. Statt dessen war der Mann darauf versessen, einen bequemen Platz zum Arbeiten und zum Stein-Lagern zu bekommen und hat zu diesem Zweck von unten angeebnet. Der auf diese Ebene auffallende Sprengschutt (ca 3000 cbm) mußte dann mühsam auf Karren geladen und weggefahren werden und so mußte schon die Hälfte der Leute für unproduktive Arbeit: Schaufeln und Karrenschieben verwendet werden. Das teure Dynamit hat den Mann offenbar auch gereut und so meinte er, man könne sich mit Schwarzpulver behelfen; die Sprengwirkung war aber eine minimale. Der Einspruch unseres Bauleiters gegen diese Arbeitsweise fand keine Beachtung.

3. Schlechtes Gestein.

Der abzusprengende Felsen bestand zum großen Teil, besonders in den unteren Schichten, aus leicht bröckelndem schwarzen Gestein, das mit dem Bohrer ungemein schwer anzugreifen war und in dessen Rissen der Sprengstoff mit geringer Wirkung verpuffte; der Abbau wurde dadurch sehr erschwert.

4. Arbeiterstreik und ungünstige Witterung.

An Stelle des vorjährigen Partieführers hatte die Bauleitung einen sachverständigeren Mann verlangt; so trat 1906 ein Steinbruchunternehmer mit 20 bis 25 welschen Arbeitern in Tätigkeit und die Arbeit nahm einen flotten Fortgang. Zu Anfang August schon ließ der Akkordant aber zu Liebe eines rentableren Straßenbaues unsere Sprengarbeit in Stich und provozierte einen Arbeiterstreik; er verschwand mit seinen Welschen von der Bildfläche. Eine andere Partie geübter Leute konnte Herr Baumeister Tollinger bei dem heuer herrschenden Arbeitermangel nicht sogleich auftreiben. So stand, — (es war just die Zeit ununterbrochen schöner Tage) die Baustelle 3 Wochen lang verwaist und sie wäre es bis zum Schneefall auch geblieben.

Der Baumeister war mit seinem Latein zu Ende und es winkte die liebliche Aussicht auf ein weiteres verlorenes Baujahr. Bei dieser Sachlage sah sich der Hüttenwart veranlaßt, die Vollendung der Sprengarbeit selbst in die Hand zu nehmen. Es wurde der Steinbrecher Wöß aus Kochel in Pflicht genommen, der mit einem Dutzend Taglöhner aus Mittenwald anrückte; nach 14 Tagen waren diese der Arbeit satt und nahmen Reißaus. Das war vorhergesehen und unser Steigbau-Unternehmer Waxenhans in Scharnitz hatte inzwischen eine neue Belegschaft von einheimischen Arbeitern gesammelt, die für Sprengung wohl weniger geschult waren als die Welschen, aber teurer bezahlt werden mußten. Waxenhans wurde Vorarbeiter und hat sich auch bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe als verlässiger und praktischer Mann erwiesen; er hielt gute Ordnung und seiner Umsicht und Gewissenhaftigkeit ist es zu verdanken, daß wir bei der Sprengerei von einem Unglücksfall gottlob verschont geblieben sind. Seiner Ausdauer ist es gelungen, mit einem schließlich auf 6 Mann zusammengeschmolzenen Häufchen die Sprengarbeit am 1. Dezember zu Ende zu bringen. Eine sehr kitzliche Sache war für uns der Bezug von Dynamit (Waxenhans hat allein 200 Kilo davon verschossen); denn dieser Sprengstoff-Bezug und Transport unterliegt begreiflicherweise vielen Formalitäten und Umständlichkeiten. Der häufige Wechsel in der Arbeiterschaft und die Neuanlernung hat die Tagesleistung wesentlich beeinträchtigt und die Arbeit kostspieliger gemacht.

Auch die Ungunst der Witterung hat sowohl im Vorjahre als auch heuer den Fortschritt der Arbeit recht aufgehalten. Während der schönen Augusttage hatten wir Arbeiterstreik, im September schlechtes Wetter (erster Neuschnee 11. September!) auch im Oktober und später zwang Schneefall und Kälte wiederholt zur Arbeitseinstellung. Unter des Wetters Ungunst hatten ja auch die anderen hüttenbauenden Sektionen zu leiden; für uns aber machte dieser Unstern jeder Hoffnung auf einen Baubeginn im Jahre 1906 den Garaus.

5. Mangelnde Erfahrung in Sprengarbeiten.

Es liegt die Frage nahe: hat man denn nicht wissen können, welche Schwierigkeiten eine solch umfangreiche Felssprengung macht? Darauf muß offen eingestanden werden, daß wir weder die jahrelange Dauer noch die Kosten vorausgeahnt haben, sonst hätten wir von diesem Unternehmen die Finger gelassen und das

Haus staffelförmig auf den Felshang gestellt. Doch unsere Sektion hat Niemanden gefunden, der aus eigener Erfahrung uns eines Besseren hätte belehren können. Die Menschheit baut ihre Wohnstätten auf bequemeres Terrain und in der Geschichte alpiner Hüttenbauten ist es der erste Fall, daß man sich an solch große Felsabsprengungen für einen Hausbau herangewagt hat. So fehlte bislang die praktische Erfahrung, es fehlte auch jeder Maßstab für die Zeit und für das Geld, das ein solches Unternehmen kostet. Weder die verschiedenen Bau-Unternehmer, die sich um die Arbeit beworben hatten, noch die uns bekannt gewordenen Sprengmeister und Steinbruch-Unternehmer erwiesen sich in diesem Falle als sachverständig und so hat auch unser Baumeister Tollinger die von ihm übernommene Arbeit bedeutend unterschätzt. Vielleicht nützt es einer Schwestersektion, falls sie auf einen ähnlichen Bebauungsplan verfällt, wenn wir nachstehend den bisher fehlenden Maßstab für große Felsplanierung liefern. (Es kommen dabei allerdings auch die verschiedenen ungünstigen Momente in unserem Einzelfall zum Ausdruck). Herr Tollinger hat das Absprengen der Felsen im schätzungsweisen Umfang von 3000—3500 cbm. und die Planierung (teilweise Auffüllung) des Bauplatzes zu rund 3000 Kronen in Akkord übernommen; er hat also gerechnet, daß 1 cbm. rund 1 Kr. Löhne, Werkzeugabnützung und Sprengstoff kosten wird.

Die wirklichen Kosten haben betragen:

Arbeiterlöhne, bezw. Lohnzahlungen an Subakkordanten	Kr.	11500
Sprengstoff-Anschaffung und Transport	„	2500
Werkzeug und dergl.	„	1000
	Sa. Kr.	15000

Das ergibt einen Einheitspreis von nahezu Kr. 4.— pro cbm. abgebauten Fels.

Auch in Bezug auf die tägliche Sprengleistung haben sich die Baubewerber und deren Sprengmeister gewaltig verrechnet. Diese Leute, die von einer Sprengarbeit vermeintlich etwas verstehen müßten, (hatten sie doch darauf ihren Kostenanschlag zu basiren) versprachen 100 cbm. tägliche Mindestleistung. Die Arbeit hätte also in 5—6 Wochen fix und fertig sein sollen. Um 100 cbm. abzusprengen, hat man aber statt 1 Tag eine ganze Woche gebraucht und die immer wiederkehrende Versicherung, daß man jetzt besser vorwärts komme, ist nie eingetroffen.

Unser Bau-Unternehmer hat nach obigem Ausweis 12000 Kr. auf die Sprengarbeit daraufbezahlt, ein Defizit, das er beim Hausbau unmöglich wieder hereinbringen kann, denn der Bau wurde seinerzeit von Herrn Tollinger als Mindestnehmender zu einem ohnehin sehr billig gestellten Preise und mit einem Abgebote übernommen. Es steht jetzt schon fest, daß Herr Tollinger bei dem Unternehmen einen empfindlichen Verlust erleiden wird. Dieses finanzielle Ergebnis für den Unternehmer kann unserer Sektion auch bei nüchterner geschäftsmäßiger Auffassung nicht zur Befriedigung gereichen, denn es würde für uns ein bedrückendes Gefühl sein, zu wissen, daß in dem Augenblicke, wo das nach harten Mühen fertiggestellte Haus ordnungsgemäß abgenommen und feierlich eröffnet werden wird, Herr Tollinger trotz aller Pflichterfüllung als ein Schwergeschädigter aus dem Geschäfte entlassen ist und unserem Hausbau keine angenehme Empfindung bewahren kann. Unsere Sektion wird trotz aller eigenen finanziellen Schwierigkeiten, die das Unternehmen ihr auferlegt, doch loyalerweise auf Mittel und Wege sinnen müssen, um Herrn Tollinger einen Teil seines Schadens abzunehmen.

Die Ursachen der Bauverzögerung dürften im Vorstehenden klargelegt sein; sie rechtfertigen es, daß der Vorwurf einer mangelnden Voraussicht nicht den Bauausschuß der Sektion, sondern die Bauunternehmer trifft. Ein einschlägiger Einwurf mag noch mit einigen Worten abgetan sein: Unsere Sektion hat sich nicht darauf caprizirt, ihr Haus just an einen steilen Hang hinzubauen, nur stand ihr keine andere Möglichkeit zur Wahl. Auf k. k. ärarischen Grund und Boden war der gewählte Bauplatz das einzige günstig gelegene Terrain. Soweit aber auf der Hochalm selbst ein ebener Bauplatz zu finden ist, (und es wäre dort eine reiche Auswahl) ist dieser Eigentum des Herzogs von Coburg. Die herzogliche Verwaltung hat seinerzeit unser bezügliches Begehren ebenso wie die vielen Gesuche von Schwestersektionen abgelehnt; zwar wäre uns schließlich ein Platz angewiesen worden, aber die Erlaubnis zum Bau eines Hauses war nicht auf absehbare Zeit in sichere Aussicht gestellt. Die Herzogliche Verwaltung hat ihre Stellungnahme unseres Wissens auch bis heute nicht geändert; alle gegenteiligen Gerüchte entbehrten bei Nachforschung einer authentischen Bestätigung.

Mit den gegebenen Verhältnissen rechnend, dürfen wir jetzt, wo wir die unheimliche Sprengerei hinter uns haben, mit unserem

Bauplatz auch wohl zufrieden sein, denn eine solch entzückend schöne und alpine Lage, wie unser Haus auf der künstlich geschaffenen Felskanzel haben wird, hätte sie auf keinem anderen Fleck der Hochalm auch nur annähernd gefunden. Diese beherrschende, burgähnliche Lage des Hauses wird, wenn wir uns einst seines glücklichen Besitzes erfreuen, auch die jetzigen Verdrießlichkeiten der Sprengerei vergessen machen.

Statt dem früheren provisorischen Steinwalle ist der Bauplatz jetzt von einer soliden, in Zementmörtel aufgeführten Böschungsmauer eingesäumt, die an einer Stelle bis zu 8 m in die Höhe strebt und den aufgefüllten Teil des Platzes vor Abrutschen schützt. Die Kosten dieser Mauer können aus der im Vorjahre von der Sektionsversammlung bewilligten Baureserve gedeckt werden.

Für die Wasser-Versorgung, für eine Isoliermauer zwischen Haus und Felswand, sowie für einige andere sehr wünschenswerte bauliche Vorkehrungen wird versucht werden müssen, noch weitere Mittel bereitzustellen und so lassen wir nochmals an unsere Mitgliedschaft die herzliche Bitte ergehen um weitere materielle Beihilfe, deren wir angesichts der Mehrkosten unseres Hauses dringend bedürfen.

Durch unsere Mitgliedschaft wurden bisher aufgebracht:

Einzahlungen auf Anteilscheine i. J. 1905	Mk.	14450
desgl. „ „ 1906	„	4470
Sa.	Mk.	18920
Es wurden für den Hausbau noch weitere Anteilscheine gezeichnet, aber noch nicht einbezahlt	„	11080
(Dieser Betrag ist in der Hauptsache durch Bankdepots sichergestellt und bei Bedarf verfügbar).		
Sa. der Anteilschein-Zeichnungen	Mk.	30000
ferner:		
Schankungen von 1904 bis 1906	„	1016.97
Ueberschüsse von Festen 1905 und 1906	„	1899.58
Erlös aus Zinsen und Ansichtskarten	„	937 66
sonach sind innerhalb der Sektion aufgebracht	Mk.	33854.21
hiezu kommt		
Subvention des Gesamtvereins 1. Rate (einbez. 1905)	Mk.	4000
desgl. 2. Rate (fällig 1907)	„	4000
Unser Baufonds beträgt somit	„	**41854.21**

Davon wurden bis jetzt ausbezahlt:

Vorschüsse an den Baumeister	Mk.	9254.80		
Hüttenplatz-Pacht	„	85.20		
Drucksachen (Circulare, Anteilscheine 2c.)	„	332.80		
Regie-Arbeiten und Spesen	„	581 30		
Sa.	Mk.	10254.10		
f. Anteilscheinzins wird fällig	„	650.—	„	10904.10
Wir haben sonach jetzt noch ein verfügb. Baukapt. von	Mk.			**30950.11**

Allen jenen Sektionsgenossen und Gönnern, die durch Uebernahme von Anteilscheinen, durch Bargeschenke zur Baukasse und durch Verzichtleistung auf Anteilschein-Zinsen ihr warmes Interesse für unser großes alpines Bau-Unternehmen bekundet haben, sei inniger Dank gesagt.

Besonders herzlich danken wir dem verehrten C.-A. und seinem Weg- und Hüttenbau-Ausschuß für die nachbewilligte 2. Subvention von Mk. 4000.—

Die erschwerten Vorarbeiten für den Hausbau haben die Geduld und die Ausdauer der Bauleitung auf eine harte Probe gestellt und sie hat sich dabei durch keine Zwischenfälle und Schwierigkeit von dem gesteckten Ziele abschrecken lassen; von unserer Mitgliedschaft heischen wir auch ihren Teil an Geduld und weiterer Opferfreudigkeit. Für unser Haus war der schwierigste Teil die Schaffung des Bauplatzes. Dieser Programmpunkt ist gottlob erledigt. Der Hausbau selber ist demgegenüber eine einfache Sache und wenn auch hiebei eine oder die andere Schwierigkeit nicht ausbleiben wird, so sind diese Hindernisse doch von solcher Art, daß sie nach ihrer Tragweite abzuschätzen sind und mit geläufigen Mitteln beseitigt werden können. So dürfen wir das Gelingen unseres Unternehmens nunmehr von der nahen Zukunft erwarten.

Das schon i. J. 1905 geschlagene Bauholz hat zum Austrocknen gute Zeit gehabt. Anderes Baumaterial: Eisenträger, Zement, auch die Tür- und Fensterstöcke und Fensterläden befinden sich schon am Bauplatz, d. h. gegen des Winters Ungemach geschützt und wohl geborgen im Stall der Hochalm. In der Werkstätte des Baumeisters werden im Laufe des Winters die Vertäfelungen und Treppen fertiggestellt.

Sobald die Frühjahrssonne den Winterschnee zur Schmelze bringt, werden sich auch alsbald die geschäftigen Hände regen, die Stein und Balken zu unserem Hause zusammenfügen sollen. So haben wir jetzt die sichere Aussicht auf ein lustiges Baujahr.

b) Steigbau.

Nach Maßgabe der verfügbaren Mittel und des uns vom C.-A. in dankenswerter Weise bewilligten Subvention von Mk. 1000.— ist heuer eine Teilstrecke von ca. 5 km. unseres Steigbaues: Unterkunftshaus — Birkarspitze, nämlich bis nahe der Quelle im Schlauchkar, also bis zum Ende des unteren Karbodens fertiggestellt worden. Eingestellt wurde der weitere Wegbau in dem Augenblicke, als der Steinbau-Unternehmer Johann Leismüller, vulgo Wazenhans, für die Leitung der Sprengarbeit am Bauplatz benötigt wurde.

Die größeren Schwierigkeiten des Wegbaues liegen in seinem weiteren Verlauf durch die Platten des oberen Karbodens und in der Versicherung der Gipfelroute vom Schlauchkarsattel zur Spitze. Diese im nächsten Jahre zur Ausführung vorgesehene Endstrecke wird höhere Anlagekosten verursachen und wir erhoffen von einer größeren Subvention des C.-A. die Verwirklichung dieses wichtigen Alpenweges.

Wir haben in unserem Arbeitsgebiete in diesem Jahre einen schrecklichen Unglücksfall zu verzeichnen. Der 20jährige Studierende Wilhelm Schulzenstein aus Berlin, der sich studienhalber in Innsbruck aufhielt, bestieg am 19. Juli vom Hinterautal kommend die Oedkarspitzen, hat von dort aus (wohl infolge Nebels) die Richtung, bezw. den normalen Abstieg ins Kar verfehlt und stürzte über die Steilwand des nördlichen Ausläufers der westlichen Oedkarspitze. Seine Leiche wurde im Schlauchkar an einer Stelle, die von der Hochalm aus gut sichtbar ist, von dem Herzogl. Coburg'schen Jäger Alois Gschwendtner aufgefunden und auf Veranlassung der Polizeistation in Seefeld geborgen.

Dieser Unglücksfall mahnt uns dringend an die schnelle Vollendung des Steigbaues zum Schlauchkarsattel, der dazu beitragen wird, eine Wiederholung der früheren und des jetzigen Absturzes von Touristen an der Birkar- und Oedkarspitze hintanzuhalten; denn es ist nicht das erstemal, daß das Schlauchkar sein Opfer gefordert hat und es wächst die Gefahr mit dem zunehmenden Besuch dieses Hauptgipfels des Karwendels. Möge ein gutes Geschick die schützende Hand halten über alle, die zu froher Bergfahrt ausziehend oder von beendeter Tour kommend, in unserem zukünftigen Hause Einkehr halten werden!

Der Weg- und Hüttenwart.

Kassenrechnung pro 1906.

Einnahmen.

	M	₰
An Vortrag aus 1905. Baarbestand . .	432	06
„ Vorrat aus 1905 an Ver.-Zch. M 31.—		
„ do. an Zeitschr.-Ebd. „ 17.—	48	—
„ 339 Mitgliederbeiträge à 8.— . . .	2712	—
„ Erlös für Zeitschrifteinbände . . .	307	—
„ „ „ Vereinszeichen	68	—
„ „ „ Karten	19	—
„ „ durch Bierpreisaufschlag . . .	37	40
„ Zinsen	49	80
	3673	26

Ausgaben.

		M	₰
Per C.-A. f. 340 Mitgl.-Beitr. à Mk. 6.—		2040	—
„ „ für Führerunterstützungs-Kasse		102	—
„ „ für 310 Zeitschriften-Einbände		310	—
„ „ für 50 Vereinszeichen . . .		25	—
„ „ für 3 neue Hüttenschlüssel . .		9	—
„ *Bibliothek und Karten		36	50
„ Vorträge		27	25
„ Mitgliedsch. b. Vereinen u. Ehrungen		47	—
Verwaltung:			
„ Vereinsdiener . . . . M	42.70		
„ Inserate . . . . . „	151.50		
„ Drucksachen . . . . . „	87.—		
„ Porti . . . . . „	34.98		
„ Unkosten . . . . . „	42.56	358	74
„ Kassabestand in baar . . „	13.16		
„ do. auf Bank-Conto „	662.61		
„ Vorrat an Ver.-Zch. St. 44 „	22.—		
„ Vorrat an Zeitschr.-Einbd. „	20.—	717	77
		3673	26

*Durch freiwillige Schankungen wurden überdies an Ausgaben gedeckt:
Per Bibliothek und Karten . . . . . Mk. 70.—
„ Schüler-Bergfahrten . . . . . „ 200.—
„ Festlichkeiten . . . . . „ 45.—

München, 30. November 1906.

Geprüft und richtig befunden:
A. Dietl. C. Marquardt.

Fritz Reim, Kassier.

Weg- und Hüttenbau-Kassa pro 1906.

Einnahmen.

	M	₰
An Vortrag aus 1905. Baarbestand . .	18830	57
„ *Neueinzahlung auf Anteilscheine . .	4470	—
„ Schankungen	241	62
„ Ueberschuß aus Festlichkeiten . . .	431	01
„ Erlös aus Ansichtskarten	13	50
„ Zinsen	713	41
	24700	11
An Vortrag des Kassa-Bestandes . . .	16752	57
	16752	57

* Die Einzahlung auf weitere Mk. 11080.— gezeichnete Anteilscheine erfolgt bei Bedarf.

Ausgaben.

	M	₰
Per geleistete Zahlungen für Hüttenbau .	6936	39
„ „ „ „ Wegbau . .	710	25
„ Pachtschilling für Hüttenplatz . . .	42	60
„ Drucksach. (Anteilsch. u. Ansichts.-Kart.)	258	30
„ Kassa-Bestand auf Bank-Conto . .	16752	57
	24700	11
Per noch nicht eingelaufene Rechnungen von Lieferanten für Hüttenbau . .	500	—
„ „ „ Wegbau . . .	300	—
„ Anteilschein-Zinsen per 30. November	650	—
„ Saldo der Weg- und Hüttenbankasse .	15302	57
	16752	57

München, 30. November 1906.

Geprüft und richtig befunden:
A. Dietl. C. Marquardt.

Fritz Reim, Kassier.